

Der Film beginnt mit langsam gespielten ersten Takten des Stücks „Asturias“, welches Isaac Alberniz für Gitarre 1886 komponiert hat. Johannes Prassek hat nach übereinstimmenden Berichten viel und gern Gitarre gespielt.¹

Die Animation der Guillotine bei **Sekunde 25** zeigt das in Deutschland entwickelte Tegeler Modell. Unter diesem 1938 hergestellten Fallbeil starben in Hamburg im heutigen Untersuchungsgefängnis Holstenglacis fast 400 Menschen, unter Ihnen auch die vier Lübecker Geistlichen. Insgesamt wurden in Deutschland im 3. Reich etwa 12.000 Menschen guillotiniert.

Auch die britische Besatzungsmacht ließ vom 14. Dezember 1945 bis zum 9. Mai 1949 noch 18 Männer unter anderem wegen Mord, Waffenbesitz, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit mit diesem Fallbeil köpfen.

Sekunde 50 zeigt die offizielle Anklageschrift gegen die vier Geistlichen.

Minute 1:21 Prassek hatte sein Studium an der philosophisch-theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt/Main 1931 begonnen und wechselte zwei Jahre Später nach Münster.

Bei **Minute 1:42** ist ein leider unscharfes Bild aus der Herz-Jesu Kirche zu sehen. Der rechts stehende Priester ist aller Wahrscheinlichkeit nach Johannes Prassek.

Das Gebäude bei **Minute 2:11** gehört zur ehemaligen Lübecker LMG. In Lübeck wurden während des 2. Weltkrieges in mehr als 100 Rüstungswerkstätten und Fabriken Zwangsarbeiter eingesetzt.²

Der bei **Minute 2:57** gezeigte Aufmarsch der SA fand auf dem Buniamshof in Lübeck statt.

Ab **Minute 3:01** ist ein sogenannter Gemeinschaftsempfänger zu sehen, der im Auftrag von Reichspropagandaleiter Joseph Goebbels entwickelt wurde³. Die ersten Geräte wurden als Volksempfänger bereits wenige Monate nach der Machtergreifung Adolf Hitlers Ende Januar 1933 vorgestellt. Sie gelten als eines der wichtigsten Instrumente der NS-Propaganda, allerdings konnte man damit auch die deutschsprachigen Sender des Englischen Rundfunks empfangen.

Der Prassektext bei **Minute 3:10** wird von Prof. Dr. Peter Vosswinkel sinngemäß im Buch „Geführte Wege“ zitiert

Den bei **Minute 3:29** zu sehenden und zitierten Beschwerdebrief hat der Vater eines mitverhafteten Jugendlichen an den Kirchenvorstand der Herz-Jesu Kirche geschrieben.⁴

¹ Das Bild wurde im Garten der befreundeten Familie Gunkel aufgenommen.

² Siehe die sehr guten Arbeitsblätter 1 und 2 zum Thema Zwangsarbeiter der Lübecker Museen.

³ Das im Bild gezeigte Radiogerät ist ein Deutscher Kleinempfänger DKE 38, der ab 1938 verkauft wurde und günstiger als der ursprüngliche Volksempfänger von 1933 hergestellt und angeboten werden konnte.

⁴ Die Kirche hatte für alle Pastoren und die mitverhafteten Laien die Verteidigungskosten übernommen, allerdings nicht für weitere entstandene Verdienstaufälle.

Ab **Minute 3:50** wird das Abtippen des Textes der Galen-Predigten auf einer damals gebräuchlichen Schreibmaschine vom Typ Wanderer Continental nachgestellt.⁵ Bei einem befreundeten Paierwarenhändler kam auch eine einfache Abzugspresse zum Einsatz.

Das bei **Minute 4:05** gezeigte Portrait Bischof von Galens wurde von dem begeisterten Fotografen und mitverurteiltem Kaplan Eduard Müller in Osnabrück aufgenommen.

Minute 4:08: Die NSDAP-Führung hat direkt in den Prozess eingegriffen und auf Anordnung Hitlers jeden Zusammenhang mit der Verbreitung der Galen-Predigten löschen lassen.⁶

Minute 4:12 Die Aufnahmen im Flur des Pfarrhauses wurden für den NDR-Film „Christen vor Pilatus“ 1963 gedreht.

Der Prassektext bei **Minute 4:30** stammt aus einem Brief von Prassek an die Schülerin Giesela Gunkel vom 19.11.41.

Die Aufnahmen ab **Minute 5:06** zeigen den heutigen Zustand einer Zelle im Burgkloster. In einer baugleichen (inzwischen allerdings abgerissenen) hat auch Johannes Prassek eingesessen. Die Zellen sind öffentlich zugänglich.

Minute 5:29 Prassek in einem Brief am 21.2.1943. Der Adressat ist in der Quelle nicht erwähnt⁷

Ab **Minute 6:06** ist der Zustand zu sehen, wie sie das Kamerateam des NDR den Zellentrakt 1963 vorgefunden hat.

Minute 6:21: Prassek in seinem Abschiedsbrief an Bischof Berning am 10. 11.1943.

Der Abspann ab **Minute 6:55** ist wie der Anfang mit dem Stück „Asturias“ unterlegt, diesmal gespielt vom Organisten der Lutherkirche Sven Fanick auf der dortigen Orgel.

⁵ Die Predigten wurden auf dünnem 30g Papier, sogenannten Kopierpapier mit möglichst vielen Durchschlägen abgeschrieben. Die Originalschreibmaschinen sind weder in der Lutherkirche noch in der Herz-Jesu Kirche erhalten oder bekannt.

⁶ „Der Führer hat angeordnet, daß das Verfahren wegen der hochverräterischen Betätigung der Beschuldigten durchgeführt wird, aus der Anklage aber jene Teile herausgenommen werden, die auf der Verbreitung der Predigt des Bischofs von Münster basieren“

⁷ Quelle: Das Buch „Wo seine Zeugen sterben, ist sein Reich“. S.32